

Die Rolle nationalistischer Ideologien in der antikommunistischen Strategie des Imperialismus

Eines der ideologischen Mittel, die der Imperialismus gegenwärtig gegen die sozialistischen Länder als Teil seiner antikommunistischen Gesamtstrategie einsetzt, ist die Verbreitung nationalistischer Ideologien im Interesse seiner noch immer nicht begrabenen Weltherrschaftspläne. Dabei versucht er, nationalistische Vorurteile, die durch imperialistische Unterdrückung entstanden sind, aber auch das überall zu beobachtende Anwachsen des nationalen Selbstbewußtseins der Völker, das mit dem erfolgreichen antiimperialistischen Befreiungskampf verbunden ist, für seine antikommunistischen Zwecke auszunutzen.

Die nationalistische Propaganda wird in den kapitalistischen Hauptländern in den letzten Jahren immer gezielter und differenzierter im eigenen Land und gegenüber den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft geführt. Dabei wird mit Fälschungen und auch mit Halbwahrheiten gearbeitet, indem gegenseitige Hilfe nur einseitig dargestellt wird, um sie als Übervorteilung und politische Abhängigkeit zu verunglimpfen, sozialistische Arbeitsteilung im Sinne kapitalistischer Konkurrenz und Ausbeutung zu diffamieren u. a. m.

Generell ist charakteristisch, daß für die Propagierung nationalistischer Ideologien das Vokabular kapitalistischen Geschäftsdenkens und der kapitalistischen Ausbeutungswirtschaft benutzt wird, um qualitativ völlig entgegengesetzte politische und ökonomische Sachverhalte und Beziehungen umzudeuten und einen nationalistischen, gegen den Sozialismus gerichteten ideologischen Effekt zu erzielen. Dabei tritt der Nationalismus heute keineswegs ausschließlich in der vordergründigen Form des Chauvinismus auf, sondern außerordentlich differenziert. Eine dieser verdeckten und verfeinerten Formen ist z. B. die nationalistische Zielrichtung solcher ideologischer Strömungen, die versuchen, die ökonomischen und sozialen Leistungen einzelner sozialistischer Länder untereinander zu differenzieren, sie einander gegenüberzustellen, die Arbeiter des einen gegen die des anderen sozialistischen Landes auszuspielen.

Unter diesem Gesichtspunkt muß man solche besonderen „Bemühungen“ sehen und beurteilen, wie sie auf dem Gebiet der Rechtsvergleichung von imperialistischen Ideologen, Juristen und anderen „Experten“ der „Ostforschung“ unternommen werden. Eines ihrer politischen Ziele wurde sowohl in den USA als auch anderswo klar formuliert — nämlich: nationale, eigenständige Strömungen in den sozialistischen Staaten hervorzubringen und den marxistisch-leninistischen Klassenbegriff durch das traditionelle Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit zu ersetzen.

Diese ideologische Praxis wendet auch der Sozialdemokratismus gegenüber den sozialistischen Ländern Europas und besonders gegenüber der DDR an, um den Prozeß des immer engeren Zusammenwachsens der sozialistischen Staatengemeinschaft zu stören. Die nationalistische Komponente des Sozialdemokratismus ergibt sich auch hier letzten Endes aus der Abstraktion der nationalen Frage von ihrem sozialen, klassenmäßigen Inhalt, dem sie untergeordnet ist. Diese Abstraktion wird indirekt auch auf die Staatsfrage übertragen. Da nach dem Klasseninhalt der nationalen Frage nicht gefragt wird, erhält der Begriff der Nation den Charakter einer Beschwörungsformel und objektiv eine nationalistische Färbung.

Deshalb ist die theoretische Auseinandersetzung mit dem Sozialdemokratismus einschließlich seiner nationalistischen Komponente im Rahmen der Auseinandersetzung mit den bürgerlich-imperialistischen Staats-

und Rechtsauffassungen eine wichtige Aufgabe. Sie bildet zugleich einen untrennbaren Bestandteil unserer Bemühungen um das tiefere Eindringen in die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der nationalen Frage und des Nationalbewußtseins in der Gegenwart, unserer Bemühungen um die Festigung des sozialistischen Staats- und Rechtsbewußtseins der Massen, in dem der proletarische Internationalismus ein entscheidender Bestandteil ist.

Eine besonders negative Funktion erfüllen in diesem internationalen ideologischen Klassenkampf die linksradikalen Ideologien trotzkistischer Prägung. Vor allem dient der Maoismus unter dem Deckmantel der Verteidigung des Marxismus-Leninismus und linker, scheinrevolutionärer Phrasen dem Imperialismus bei der nationalistischen Propaganda gegen den Sozialismus und gegen die Sowjetunion im besonderen. In seiner Zielsetzung und seinem Ergebnis trifft er sich letzten Endes mit der nationalistischen Propaganda der imperialistischen Ideologien des Westens.

Der Nationalismus spielt im antikommunistischen Gesamtkonzept des Imperialismus deshalb eine große Rolle, weil er nicht nur darauf abzielt, die Einheit der sozialistischen Staaten zu untergraben, sondern auch darauf, den Einfluß der sozialistischen Staaten auf diejenigen Länder zu schwächen, die sich von der imperialistischen Kolonialherrschaft befreit haben und den Weg einer eigenen nationalen und demokratischen Entwicklung beschreiten oder aber sich noch im antiimperialistischen Befreiungskampf befinden. Er ist ein Versuch, dem gesetzmäßigen Zusammenwirken des Sozialismus und der antiimperialistischen Befreiungsbewegung der Völker entgegenzuarbeiten, die antiimperialistische Befreiungsbewegung von ihren natürlichen Verbündeten, den sozialistischen Staaten, zu trennen.

Das erwachende und erwachte Nationalbewußtsein der ehemals kolonial unterdrückten Völker spielt im antiimperialistischen Befreiungskampf eine wesentliche und progressive Rolle. Es stellt eine der ideologischen Triebkräfte dieses Kampfes dar, weil es das Streben nach ökonomischer, politischer und kulturell-geistiger Unabhängigkeit von den ausländischen Ausbeutern und Unterdrückern ideologisch zum Ausdruck bringt. Insofern ist dieses Nationalbewußtsein eine historisch fortschrittliche geistige Kraft. Der Imperialismus, infolge der historischen Entwicklung und Ausstrahlungskraft des Sozialismus, infolge auch der Entwicklung seiner eigenen Widersprüche außerstande, seine koloniale Macht in der alten Weise aufrechtzuerhalten, versucht nun auch hier, auf dem Wege des Nationalismus eine Annäherung der nationalen Befreiungsbewegung und der jungen Nationalstaaten an den Sozialismus zu verhindern. Jedes Mittel ist dem Imperialismus recht, wenn es darum geht, das eben erwachte Nationalbewußtsein und den nationalen Stolz dieser Völker in die Bahn des Nationalismus zu lenken, der die Isolierung von den sozialistischen Staaten bezweckt und obendrein noch zwischen den jungen Nationalstaaten selbst Konflikte entfacht. Von solchen Zwistigkeiten profitiert das imperialistische System.

Heute beweisen bereits die Tatsachen, daß die nationale Befreiungsbewegung und auch die nationaldemokratischen Staaten auf ihrem Entwicklungsweg die Selbständigkeit dieses Weges nur dann bewahren, die wirkliche nationale Unabhängigkeit in politischer, ökonomischer und sozial-kultureller Hinsicht nur dann erreichen können, aber auch mit Sicherheit erreichen werden, wenn sie konsequent den Weg der Abgrenzung vom Imperialismus, der Annäherung und des Bündnisses mit dem Sozialismus, mit den sozialistischen Staaten gehen, der allein in der Lage ist, ihre nationale